

24. Juni 1976

Herrn
Wilhelm Jordan
4791 Haaren über Paderborn

Sehr geehrter Herr Jordan,

damit Sie verstehen, warum ich Ihre Hilfe in Anspruch nehmen will, bitte ich Sie, den hier beigelegten Prospekt über mich und meine Arbeiten zu lesen. Auf diese Weise empfangen Sie am einfachsten Aufschluß darüber, wer ich bin und was ich vertrete. Am wichtigsten ist dabei mein Amt als Ehrenvorsitzender der Siebenbürger Sachsen in Westdeutschland.

Zugleich bitte ich Sie, auch den beigelegten Aufsatz zu lesen, den ich demnächst in der "Siebenbürgischen Zeitung", München, veröffentliche. Aus dem Aufsatz erfahren Sie, daß in der siebenbürgisch-deutschen Dorfkirche in Draas seit vielen Jahrhunderten ein Schwert aufbewahrt wurde, das für den ganzen Volksstamm der Siebenbürger Sachsen ein Heiligtum ihrer Geschichte war.

Bis gestern abend hatte ich wenig Hoffnung, dieses Schwert wiederzufinden, dessen Zeichnung ^{ich} seinen Zeilen ^{hier} ebenfalls beischloße. Plötzlich fiel mir ein, daß die in Starnberg wohnende Witwe des Bildhauers Schmid-Ehmen die Tochter Heinrich Himmels, Frau Burwitz, kennt. Ich rief sie an, und sie war so freundlich, sich sogleich mit Frau Burwitz in Verbindung zu setzen, und dabei hörte sie von dieser, daß alle Geschenke, die Heinrich Himmeler zu jener Zeit erhielt, als ihm auch das Draaser Schwert geschenkt wurde, in der Wewelsburg aufbewahrt worden, eine für mich aufregende Mitteilung, und daß Sie, Herr Jordan, der Verwalter der Burg seien.

Nun wissen Sie, warum ich mich an Sie wende: ich bitte Sie mir mitzuteilen, ob sich unter den in der Wewelsburg verwahrten Gegenständen das von meinen Landsleuten und mir seit Ende des letzten Krieges gesuchte Schwert befindet.

Da es sich bei diesem Zweihänder, wie ich schon erwähnte, um ein geschichtliches Heiligtum meiner Landsleute handelt, wäre es für sie und mich beglückend zu erfahren, daß das Schwert noch vorhanden ist.

Ich bitte Sie also freundlich um Antwort und, falls das Schwert sich nicht in der Wewelsburg befindet, Sie aber wissen, wohin es gekommen sein könnte, um Mitteilung hierüber.

Ich wäre Ihnen dafür überaus dankbar und grüße Sie freundlich als

Ihr ergebener

H. Zillich

i k g s

Herrn
Wilhelm Jordan
4791 Haaren über Paderborn

Sehr geehrter Herr Jordan,

damit Sie verstehen, warum ich Ihre Hilfe in Anspruch nehmen will, bitte ich Sie den hier beigelegten Prospekt über mich und meine Arbeiten zu lesen. Auf diese Weise empfangen Sie am einfachsten Aufschluß darüber, wer ich bin und was ich vertritt. Am wichtigsten ist dabei mein Amt als Ehrenvorsitzender der Siebenbürger Sachsen in Westdeutschland.

Zugleich bitte ich Sie, auch den beigelegten Aufsatz zu lesen, den ich demnächst in der "Siebenbürgischen Zeitung", München, veröffentlichte. Aus dem Aufsatz erfahren Sie, daß in der siebenbürgisch-deutschen Dorfkirche in Brass seit vielen Jahrhunderten ein Schwert aufbewahrt wurde, das für den ganzen Volksstamm der Siebenbürger Sachsen ein Heiligtum ihrer Geschichte war.

Bis gestern Abend hatte ich wenig Hoffnung, dieses Schwert wiederzufinden, dessen Zeichnung meinen Zellen ebenfalls betschleiste. Plötzlich fiel mir ein, daß die in Starnberg wohnende Witwe des Bildhauers Schmidt-Khmen die Tochter Heinrich Himmels, Frau Burwitz, kennt. Ich rief sie an, und sie war so freundlich, sich sogleich mit Frau Burwitz in Verbindung zu setzen, und dabei hörte sie von dieser, daß alle Geschenke, die Heinrich Himmels zu jener Zeit erhielt, als ihm auch das Drasser Schwert geschenkt wurde, in der Wewelsburg aufbewahrt werden, eine für mich aufregende Mitteilung, und daß Sie, Herr Jordan, der Verwalter der Burg seien.

Nun wissen Sie, warum ich mich an Sie wende: Ich bitte Sie mir mitzuteilen, ob sich unter den in der Wewelsburg verwahrten Gegenständen das von meinen Landsleuten und mir seit Ende des letzten Krieges gesuchte Schwert befindet.

Da es sich bei diesem Zweihänder, wie ich schon erwähnte, um ein geschichtliches Heiligtum meiner Landsleute handelt, wäre es für sie und mich beglückend zu erfahren, daß das Schwert noch vorhanden ist.

Ich bitte Sie also freundlich um Antwort und, falls das Schwert sich nicht in der Wewelsburg befindet, Sie aber wissen, wohin es gekommen sein könnte, um Mitteilung hierüber.

Ich wäre Ihnen dafür überaus dankbar und grüße Sie freundlich als Ihr ergebener

Deutsche Kunst

Peter Vischer, Nürnberger Erzgießer (1460-1529):

König Arthur,

Bronze vom Denkmal Kaiser Maximilians
in Innsbruck.

Herrn Dr. Heinrich
Zeillich
von W. Jordan

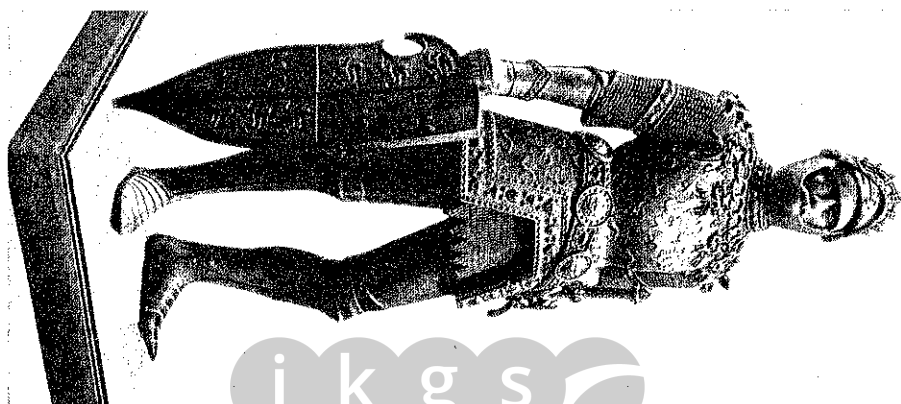
Haaren
12. 7. 1926

mir, für die damalige

Herausgegeben von der Deutschen Reichspartei
Kreisverband Mainz.

Nr. 1

i k g s



Herrn Dr. Heinrich Zilleich
Haaren, 12.7.1926 von W. Jordan

Des Hammers Heimkunft

Wüthend war Wingthôrr
Als er erwachend
Seinen Hammer vermißt'
Und ihn nirgend bemerkte.
Seinen buschigen Bart
Und das Scheitelhaar schüttelnd
Sucht ihn umsonst
Der Sohn der Erde.

Das war der Ausruf
Mit welchem er anhub:
„Nun lausche mir, Loki,
Und laß dir sagen
Was nirgend auf Erden
Vernommen wurde
Noch im hohen Himmel:
Man stahl mir den Hammer.“

Sie liefen nach Freyas
Leuchtender Wohnung
Und das war der Ausruf
Mit welchem er anhub:
„Willst du mir, Freya,
Dein Federhemd leihen?
Dann erlang' ich vielleicht
Den verlorenen Hammer.“

Freya „Ich versagt' es dir nicht,
Und wär' es von Silber,
Ich gäb' es dir gern,
Und wär' es von Gold.“

Da flog nun Loki;
Das Flügelhemd rauschte
Bis er hinter sich hatte

Übersetzung aus der "Edla"
von m. Großsonnkel W. Jordan geb. 18.19. gest. 1904

Der Asen Gehege
Und rasch erreichte
Das Land der Riesen.
Auf hohem Hügel
Saß Thrym, ihr Herrscher.
Er flocht seinen Hunden
Goldenen Halsschmuck
Und strahlte den Mähren
Die struppigen Mähnen.

Thrym „Was gibt es bei den Göttern,
Wie geht es den Alfen,
Daß zum Reiche der Riesen
Du einsam gereist kommst?“

Loki „Den Asen geht's schlecht
Und schlimm den Alfen.
Hältst du nicht verheimlicht
Den Hammer des Blitzherrn?“

Thrym „Ich halte verheimlicht
Den Hammer des Blitzherrn;
Acht Rasten tief ruht er
Im Innern der Erde,
Und wieder bekommen
Wird ihn Keiner
Der nicht Freya'n herbringt
Und mir zur Frau gibt.“

Loki flog;
Das Flügelhemd rauschte
Bis er hinter sich hatte
Die Heimath der Thursen
Und eiligst ankam
Im Asengebiet.
Im Hof seines Hauses

Stand Thôrr schon harrend
Und das war der Ausruf
Mit welchem er anhub:
„Ist die Reise vollzogen
Und kamst du zum Ziele?
Herab aus der Luft
Gib den langen Bericht;
Nicht selten versagt
Das Gedächtniß im Sitzen
Und leichter mit Lügen
Prahlt man im Liegen.“

Loki „Gethan ist die Reise,
Der Auftrag verrichtet
Deinen Hammer hat Thrym
Der Beherrscher der Thursen
Und wieder bekommen
Wird ihn Keiner
Der nicht Freya'n hinbringt
Und ihm zur Frau gibt.“

Da liefen sie hin
Zur leuchtenden Freya
Und das war der Ausruf
Mit welchem er anhub:
„Hülle dich Freya,
In Hochzeitsleinen.
Wir zwei wollen reisen
In's Riesenland.“

Da entbrannte Freya
Zu brausendem Zorne,
Es bebte der Saal
Der Asenversammlung,
Ihr fiel von der Brust
Der funkelnde Brising.

Freya „Du müßtest meinen,
Mannstoll sei ich,
Wenn ich reis'te mit dir
In das Reich der Riesen.“

Bald saßen versammelt
Die sämtlichen Asen
Auch die Asinnen alle,
Vereinigt zum Rath.
Und weislich erwogen
Die waltenden Götter
Wie man den Hammer
Wieder hole.

Da redete Heimdall,
Der hellste der Asen,
Der weiser war
Als die Wanen alle:
„Hüllen wir Thôrr
In Hochzeitsleinen;
Ihm schmücke die Brust
Das Brisingeschmeide;
Ihn mögen umklingen
Klirrende Schlüssel;
Ihm Weibergewande
Das Kniee umwallen.
Mit stattlichen Steinen
Besteckt ihm den Busen
Und schlingt ihm den Schleier
Geschickt um die Schläfen.“

Da sträubte sich Thôrr,
Der strenge Ase:
„Ein zagender Zärtling
Hieß' ich in Zukunft,
Ließ' ich mich hüllen
In Hochzeitsleinen!“

Doch Loki sprach,

Der Laufeya Sprößling:
„Laß ruhen die Rede;
Den Riesen würde
Gar bald zur Beute
Die Burg der Asen,
Holtest du Dir
Deinen Hammer nicht heim.“

So hüllten sie den Thôrr
In Hochzeitsleinen,
Legten ihm an
Den leuchtenden Brising,
Ließen ihn klingeln
Mit klirrenden Schlüsseln,
Ein Weibergewand
Sein Knie umwallen,
Besteckten ihm stattlich
Die Brust mit Steinen
Und schlangen ihm den Schleier
Geschickt um die Schläfen.
Und Loki, der Sohn
Der Laufeya, sagte:
„Ich ziehe mit Dir
Als deine Zofe;
Wir reisen zusammen
Gen Riesenheim.“

Nun wurden alsbald
Geholt die Böcke,
An die Schwengel gespannt
Zu geschwindem Laufe.
Die Felsen zerfielen,
Die Erde gab Funken,
Als Odins Sprößling
In's Riesenland sprengte.

Da redete Thrym,
Der Riesen Thronherr:

„Rühret euch, Riesen,
Errichtet Bänke,
Und bringet mir Freyan
Als meine Braut her
Die Tochter Niörds,
Des Noatuners.
Hier gehn mir und kommen
Goldgehörnte Kühe
Und rabenschwarze Rinder,
Der Stolz der Riesen;
Hab' auch Kostbarkeiten,
Spangen und Kettlein, —
Was ich entbehrt
War nur Freya zur Buhle“
— Sie kamen gezogen
Zeitig am Abend.
Man füllte mit Bier
Den Riesen die Becher.
Einer der Gäste
Aß einen ganzen
Ochsen auf
Nebst acht von den Lachsen
Und die süßen Sachen
Für Frauen sämtlich;
Drei Mulden Methes
Trank Sif's*) Gemahl.
Da redete Thrym,
Der Riesen Thronherr:
„Sah man junge Frauen
Wohl je so gefräßig?
Ich sah niemals so nimmersatt
Neuvermählte;
Nie trank ein Mädchen
So massenhaft Meth.“
Die zierlich zur Seite

Sitzende Zofe
Erklärt' es dem Riesen
Mit kluger Rede:
„Acht Nächte lang nichts
Genossen hat Freya,
Vor unsäglicher Sehnsucht
Euch zu besuchen.“

Thrym lüftete, lüstern
Nach Küssen, das Leintuch,
Doch entsetzt fuhr er auf
Bis zum Ende des Saales.
„Wie funkeln so furchtbar
Die Augen Freyas!
Ich glaube, sie glänzen
Von lodernder Gluth.“

Die zierlich zur Seite
Sitzende Zofe
Erklärt' es dem Riesen
Mit kluger Rede:
„Acht Nächte lang war ihr
Der Schlaf benommen
Vor unsäglicher Sehnsucht
Euch zu besuchen.“

Da trat Frau Trübsal
Die traurige Schwester
Des Riesen herein
Und richtete Bitten
Um ein Brautgeschenk
An des Bruders Verlobte:
„Streife vom Finger
Strahlende Ringe
Wenn dich verlangt
Nach meiner Liebe.“
Da redete Thrym,
Der Riesen Thronherr:

„Bringet den Hammer,
Die Braut zu weihen,
Leget der Maid
In den Schooß den Zermalmer
Und weihet uns Beide
Zum wahrhaften Bund.“

Wie lachte vor Wonne
Der Wetterleuchter
Als er heißen Herzens
Den Hammer erkannte!
Erst traf er tödtlich
Thrym, den Thursen
Und erschlug dann das ganze
Riesengeschlecht.
Die betagte Frau Trübsal
Auch traf er zum Tode
Die sogar noch Gaben
Von ihm begehrt.
Statt der Schillinge schenkt' er
Ihr schallende Schläge,
Statt Handgeschmeides
Zerschmetternde Hiebe.
So holte sich Thôrr
Seinen Hammer zurück.

*) Sif, Thôrrs Gemahlin, die reife Saat bedeutend.

Wilhelm JORDAN, Kirchweg 253, in 4791 HAAREN, über Paderborn

12. Juli 1976

An Herrn Dr. rer. pol., Dr. phil. h.c.

H e i n r i c h Z I L L I C H

813 STARNBERG am See (Obb.)

Schießstättstr. 12

Sehr geehrter Herr Dr. Z i l l i c h !

Da ich an Ihrem, von Prof. Kurt SCHMID-EHMEN so großartig nachgestaltetem Kopf erkenne, welcher unzerstörbarer Geist auch Ihr langes und reiches Leben bewegt und erfüllt, danke ich Ihnen sehr für Ihren freundlichen Brief mit allen Beilagen und hoffe Ihnen auf der Suche nach dem geschichtlich heiligen DRAASER SCHWERT und anderweitig dienen zu können!

Möglicherweise befindet es sich hier im Ort Haaren. - Ein mir gut bekannter Schmied, z.Zt. nicht mehr in seinem eigenen Beruf tätig, hält "ein großes, altes, eisernes Schwert" in seinem Haus versteckt und rückt weder mit dem Gegenstand noch mit näheren Angaben über dessen Herkunft oder Form heraus, - "man solle warten, bis er unter der Erde wäre". - Nach verschiedenen Umständen besteht der Verdacht, daß es aus der 1945 geplünderten Sammlung auf der Wewelsburg stammt.

Nun werde ich mit Hilfe Ihrer Zeichnung noch einmal einige Versuche unternehmen, immer noch gütlich, aber an seine Ehre dringend, diesen Mann zu bewegen, freiwillig das Stück zu beschreiben und schließlich herauszugeben. - Als Gründer und Leiter der "Abteilung Geologie und Vorgeschichte" (1935-45) in der Wewelsburg bekam ich auch die an H. Himmler als Schirmherr des "AHNENERBES" geschenkten Dinge in meine Obhut. An ein Zweihänder-Zeremonienschwert, das zuletzt 1944 in einer der großen Stahl-Glas-Vitrinen unseres Museums auf deren unterer Glasplatte ausgestellt war, kann ich mich noch erinnern, auch an eine kunstvolle Parierstange, nichtmehr aber an die in Bögen geformten Schneiden und vor allem nichtmehr an die Herkunft aus Siebenbürgen. Trotzdem glaube ich, daß eben dieses, das von Ihnen gesuchte DRAASER SCHWERT gewesen ist, da wir kein zweites derartiges, großes hatten.

Im Herbst, um Totensonntag, treffe ich noch einige meiner damaligen Kameraden von der Wewelsburg und werde auch diese danach fragen. In den nächsten Tagen werde ich hier und in Wewelsburg mich umhören.

Das jetzige Museum in W. enthält nur Heimatgeschichtliches u. steht in Verwaltung des Kreises Paderborn (für ehem. Kr. Büren zuständig: O.-Verw. Amtmann TUCHEN. - Mus.-Wart: KÄMPER, Wwbg.).

Sie werden also weiter von mir hören!

Hochachtungsvoll

Ihr

W. Jordan

Mein jüngstes Bruder Dietrich, jetzt wohnhaft in München, war in 1. Ehe verh. einer Konsulstochter HORVATH aus Kronstadt! 2 Anlagen für Sie!

ikgs

Sehr geehrter Herr Jordan,

Ich hatte für Ihren aufschlussreichen Brief vom 12. Juli schon längst danken sollen, aber ich hatte so viel dringende Arbeit und sonstige Abh altungen, daß ich mit meiner ganzen Post in Verzug geriet. Es beglückt mich, von Ihnen zu hören, daß zumindest eine Aussicht besteht das Draaser Schwert wiederzuerfinden und zwar in Ihrem Wohnort, wenn Sie den Schmied, der ein solches Schwert besitzt, erfolgreich zum Sprechen veranlaßt haben. Sie können sich vorstellen, wie sehr ich auf die nächste Nachricht von Ihnen warte. Sollte das Schwert wirklich gefunden werden, so wäre das für den ganzen Volksstamm der Stiebnbürger Sachsen eine schöne Stunde. Sie haben mir, worfür ich besonders danke, aus der Übersetzung der Udda ihres Großvaters Wilhelm Jordan einen Abschnitt geschenkt. Ich entsinne mich früher diese Übertragung, ^{weiter} Nachdichtung einmal gelesen zu haben, auch ist mir Wilhelm Jordan nicht unbekannt. Umso lieber las ich nun seine Verse auf den von Ihnen empfangenen Blättern.

Ich grüße Sie herzlich und bin Ihr ergebener

Wilhelm Jordan, bei D. Gerlinger
Schloß 8861 MÖTTINGEN u. Nördlingen

2.11.1976

Herrn Dr. Dr. Heinrich ZILLICH 813 STARNBERG am See (Obb.)
Schießstättenerstr. 12

Sehr geehrter Herr Dr. Z i l l i c h !

Dem DRAASER SCHWERT suche ich weiter nach und habe hier in Nördlingen (Mus.), Nürnberg (German. Mus.) sowie auf der Schallaburg in der Wachau und auf der "1000-Jahre Babenburger"-Ausstellung in Lilienfels in Niederösterreich mehrere ähnliche große Schwerter mit gewellten Schneiden und reich gestalteten Parierstangen gesehen, deren Herkunft man genau nachprüfen muß, auch in zahlreichen Antiquitätengeschäften habe ich mich umgesehen und neue Beziehungen angeknüpft zu solchen in Paderborn, wohin u. A. Münzen aus der geplünderten Wewelsburger Sammlung gekommen sein sollen. Manches davon ist hier und da wieder aufgetaucht und von mir erkannt und in die Hand genommen worden.

Leider ist das Schwert in Besitz des Schmiedes Br. in HAAREN nicht das gesuchte, sondern ein nur etwa 1 m langes mit glatten Schneiden und einfachem Griff, das seine jetzt dort verheiratete Tochter mir ungefähr beschrieben und in der Hand gehabt hat. Ein anderer Haarener Einwohner hat es auch schon mal gesehen und ebenso bestätigt. Aus Angst, daß es ihm weggenommen werden könnte, weil es wohl auch aus der Wewelsburger Sammlung stammt, will er es mir trotz sonst freundschaftlichen Vertrauens nicht zeigen. -

Nach Ihrer Zeichnung werde ich nun noch mehr Kopien anfertigen und überall mit hinnehmen oder sie an Museen u. Antiquitäten-Geschäfts-Inhaber verschicken, wodurch ich gleichzeitig über die Geschichte und Typologie dieser Schwerter eigene bessere Kenntnisse gewinnen kann.

Bis etwa 8 Tage vor Weihnachten gilt meine oben angegebene Anschrift bei Familie Dietrich GERLINGER, die Ihr Lebenswerk auch hoch schätzen und Etliches davon besitzen. - Wenn es sich wirklichem läßt, ziehe ich nocheinmal bald von Westfalen hier in das Burgen- und Schlösser-reichere Schwabenland. Die Gründe dafür sind so viele, daß dieses Schreiben zu lang werden würde, wenn ich sie Ihnen auch nur andeuten würde. Alle wichtigsten Arbeiten erledige ich aber vorerst auch von hier aus und habe einen halben Wagen voll Schriftwechsel u. Zeichnungen samt Utensilien bei mir.

Da das DRAASER SCHWERT sicher nicht zerschlagen sondern noch unversehrt erhalten und nur irgendwo verborgen ist, muß es auch gefunden werden können! Wir und Andere müssen weiter suchen!

Mit allen guten Wünschen, vor Allem für die Erhaltung Ihrer Gesundheit grüße ich hochachtungsvoll Ihr

Willy Jordan